



Mit seiner Glas- und Klinkerfassade fügt sich Haus 19 harmonisch in die Campus-Architektur des hit-Technopark ein.

TEMPOWERKRING 19

## NEUBAU BEZOGEN – MIETER BEGEISTERT

Bereits vor der Fertigstellung waren die über 2.300 Quadratmeter Büro- und Laborflächen vermietet. Die neuen Mieter haben ihre Räume bereits bezogen und zeigen sich begeistert von der technischen Ausstattung und den Spareffekten durch die energieeffiziente Bauweise.

Seit Jahren glänzt der hit-Technopark auf dem umkämpften Markt der Gewerbeimmobilien mit einer Auslastung von 98 Prozent – und das hat seine Gründe. In erster Linie ist es die Nähe des Vermieters zu seinen Mietern, die man im hit-Technopark immer schon als Partner angesehen hat. Neben dem Service mit eigener Post, Res-

taurant, Hotel und Konferenzzentrum ist vor allem die moderne Ausstattung der 16 Gebäude das attraktive Lockmittel für neue Mieter. Das gerade fertiggestellte Haus 19 im Tempowerkring gilt als Leuchtturm an innovativer Energieeffizienz für Hamburg, wie es Wirtschaftssenator Frank Horch beim Richtfest formulierte, und war lange

vor seiner Fertigstellung vermietet. Eine ausgeklügelte Technik sorgt dafür, dass die Nebenkosten sinken und der Park in nahezu fünf Jahren CO<sub>2</sub>-frei sein wird. Im hit-Technopark heißt diese zukunftsorientierte Planung „hit goes green!“.

WEITER AUF SEITEN 2 UND 3

### EDITORIAL



*Liebe Leser,*

die aktuellen hitNews, die Sie in Händen halten, präsentieren sich in neuer Aufmachung. So, wie jeder sich hin und wieder einen neuen

Anzug, ein frisches Möbelstück oder seinem Haus einen neuen Anstrich gönnt, haben wir die Zeitung modernisiert. Frischer und leichter soll sie sein und zu dem neuen Corporate Design des hit-Technopark und seiner Website passen.

Vieles ist neu im hit-Technopark. Nachdem die Mieter in unser „hit goes green!“-Gebäude am Tempowerkring 19 eingezogen sind, wird in Kürze auch das neue Parkhaus fertig. Parkplatzsorgen sind damit wieder Probleme von gestern. Das neue Gebäude hat zudem eine Menge positive Resonanz erzeugt: bei den Mietern, was natürlich am wichtigsten ist, aber auch in den Medien und in der Politik.

Ich bin stolz darauf, dass sowohl Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz als auch Wirtschaftssenator Frank Horch den hit-Technopark als beispielhaft in Sachen Innovation und Energie-Effizienz geadelt haben. „Wenn man es nicht wagt, kann man noch nicht mal scheitern“. Dieses Motto, vorgetragen von Bergsteigerlegende Reinhold Messner beim INNO-Talk, könnte auch Leitsatz des hit-Technopark sein. Schließlich wagen auch wir den Schritt, umweltfreundlich und unabhängiger von den Energieriesen zu sein. Viel Spaß beim Lesen

*Christoph Birkel*

Christoph Birkel  
Geschäftsführer

BEKANNTHEITSGRAD WIRD GESTEIGERT

## ZWEI NEUE BUSSE IM EINSATZ

Auf 111 Linien fahren im Hamburger Stadtnetz 778 Busse. Zwei sind nun mit dem neuen hit-Technopark-Design beklebt worden.

Rollende Litfass-Säulen werden sie im Werbejargon genannt, die Linienbusse des Hamburger Verkehrsverbundes. Auf zweien prangt nun das komplette neue Design des hit-Technopark mit Fotos, Logo und den wichtigsten Botschaften. Jeder, der die Busse benutzt oder sie vorbeifahren sieht, wird auf Hamburgs größten Technologiepark aufmerksam – und das praktisch rund um die Uhr. „Die tägliche Präsenz im Hamburger Straßenverkehr steigert unseren

Bekanntheitsgrad“, erklärt Geschäftsführer Christoph Birkel, „daher haben wir uns entschieden, die beiden Busse von jetzt an vier Jahre lang durch Hamburg fahren und für uns werben zu lassen.“ Insgesamt legen die 778 eingesetzten Linienbusse 130.000 Kilometer zurück – und das täglich.



Sarah Hecker von der Stroer Werbung übergab Christoph Birkel den ersten Bus mit dem hit-Technopark-Design im Harburger Bus-Depot an der Winsener Straße.

SIMUFACT

**DIE EXOTEN MIT DER SOFTWARE FÜR SIMULATIONEN**



SEITE 4

REINHOLD MESSNER

**INNO-TALK ÜBER DIE RISIKEN DES ÜBERLEBENS**

SEITE 7

OLAF SCHOLZ

**HIT-TECHNOPARK ALS VORBILD FÜR INNOVATIONEN**

SEITE 7



HIT-ART

**KUNST ODER KREMPEL – DAS IST HIER DIE FRAGE**

SEITE 8



Die 19 – das neue Wahrzeichen des hit-Technopark für energie-effizientes Bauen.

NEUBAU TEMPOWERKRING 19

## DIE MIETER PROFITIEREN VON DEN GEHEIMNISSEN VON „HIT GOES GREEN!“

Die Bäume sind gesetzt, die Außenanlagen gepflanzt – und sechs Mieter haben im Neubau Tempowerkring 19 auf 2.300 Quadratmetern ihre Büros und Labore bezogen. Durch ein modernes Energiekonzept sind ihnen eine Wohlfühl-Atmosphäre und niedrige Nebenkosten garantiert.

Man muss tief hinabsteigen, um sich dem Geheimnis von „hit goes green!“ anzunähern. Im Keller, ein kleiner Raum, randvoll mit modernster Technik. Dunkel ist es hier nicht. Im Gegenteil. Denn das hier ist ein Leuchtturm – das kraftvolle Herzstück des Bürokomplexes mit der Nummer 19 im hit-Technopark. Von hier aus werden die mehr als 2.300 Quadratmeter Büro- und Laborflächen mit der notwendigen Energie versorgt, mit Wärme und mit Strom für all die Computer und Lampen.

Hier unten steht das, was seit Monaten durch die Medien geht: die Basis der Energiewende in Deutschland. Der effizientere, sparsamere Gebrauch und dazu eine neue, zukunftsweisende Erzeugung von Wärme und elektrischer Energie – hier ist sie umgesetzt worden. Christoph

Birkel, Geschäftsführer des hit-Technopark, steht neben zwei eher kleinen Blechkästen in Weiß und Rot, von denen Schläuche wie metallene Lebensadern in ein Rohrsystem nach oben führen. „Diese Blockheizkraftwerke sind Teil unserer Zukunft“, sagt er, „damit und mit der gesamten energiesparenden Technologie, die wir in unserem Neubau installiert haben, können wir die Energiewende meistern.“

Das Kernstück der Blockheizkraftwerke sind mit Gas betriebene Ottomotoren, die einen Drehstrom-Generator antreiben. Der liefert Strom für das ganze Gebäude. Mit der Wärme aus dem Verbrennungsmotor aber wird das Wasser für die Heizung erhitzt. Das ist der entscheidende Spareffekt.

Der nächste ist die Heizungsanlage selbst. Die Heizkörper hängen hier an den Decken. Sie bestehen auch nicht wie üblich aus Rippen, sondern sind glatte Metallflächen. Die umschließen die Heizschlangen, durch die das warme Wasser aus dem Keller strömt. „Hier wird nicht die Luft erwärmt“, erklärt Thies Schomann von „Das Netzwerk“, seit Jahren Mieter im hit-Technopark, „von oben kommt wohlige Wärmestrahlung, ähnlich wie bei einem Kachelofen“. Und im Sommer an heißen Tagen erfrischende Kühlung.

Um noch mehr Energie zu sparen, entschied sich der hit-Technopark für ein innovatives Lampenkonzept. Ein Blick nach oben macht es deutlich: An den Decken



Erst anmelden – und schon öffnen sich die Türen zu Haus 19.

gibt es in Haus 19 schon mal keine Leuchten. „Wir verwenden nur Stehfuter, die das Licht an die Decke und auf den Arbeitsplatz lenken“, erläutert Thies Schomann. Und in sämtlichen anderen 15 Gebäuden im Park wurde mit ultrasparsamen LED-Leuchten nachgerüstet.

Die Klimaerwärmung, die dringend geforderte Verringerung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes, die Abhängigkeit von russischem Gas, all das schürt bei Christoph Birkel

nicht wirklich Ängste. „Gemeinsam können wir das packen“, sagt er, „aber entscheidend ist, dass sich all diese Innovationen am Ende auch rechnen.“ In einem Jahr will man im hit-Technopark eine erste Energiebilanz ziehen. Danach werden – davon ist Christoph Birkel überzeugt – alle Gebäude auf Blockheizkraftwerke umgerüstet. Und alle Mieter von den geringen Nebenkosten profitieren.

Zwei Blockheizkraftwerke sorgen für Wärme in Haus 19 und den angrenzenden Gebäuden 17 und 21 und Zum Fürstenmoor 9. Die Deckenstrahlplatten (rechts) sorgen für ein angenehmes Raumklima.



Bereits vor der Fertigstellung war Haus 19 voll vermietet. Weitere Mietflächen auf Anfrage.

### IHR KONTAKT ZUM HIT-TECHNOPARK

Der hit-Technopark ist nicht einfach nur Vermieter von 27.000 Quadratmetern Büro- und Gewerbeflächen, sondern auch Partner seiner Mieter. Ansprechbar für die individuellen Wünsche – zu jeder Zeit.

Mietinteressenten wenden sich an Janin Meiritz  
Telefon: 040 79012-353  
E-Mail: j.meiritz@hit-technopark.de



Christoph Birkel (r.) und Energiefachmann Thies Schomann.



27 NEUE AUTOABSTELLPLÄTZE FÜR DIE MIETER

# PARKHAUS MIT BULLLAUGEN UND LABOR

Weil der neue Mieter Treo spezielle Flächen für Labore und Testgeräte benötigte, wurde der Bau eines futuristischen Parkhauses früher als geplant verwirklicht und seine individuellen Wünsche erfüllt. Als weiteres Bauprojekt werden die beiden Gebäude des Mieters Garz & Fricke erweitert.

Raumschiff Enterprise ist gelandet, könnte man glauben, wenn man am Garten des Restaurants DAILY Fresh und am neuen energiesparenden „grünen Haus“ vorbei in die Straße Am Fürstenmoor einbiegt. Überdimensionale Bullaugen blicken einem von einer Wand aus Sichtbeton entgegen, die sich scheinbar in die Lüfte schlängelt. Das neue Parkhaus des hit-Technopark ist kurz vor der Fertigstellung und steht mit seiner wuchtigen Bauweise in starkem Kontrast zu den anderen campusartigen Bauten im Park mit ihren großen Fensterfronten. Nur die Bullaugen finden sich in Haus 17 und an den Brücken von 1, 3, 5 und 7 wieder.

Dass das Parkhaus überhaupt gebaut und so die Parkplatz-Situation durch 27 neue Stellplätze verbessert wird, verdanken die Mieter dem Unternehmen Treo, einem Spezialisten für Produktprüfungen. Auf der Suche nach einer neuen Firmenzentrale mit Laboren und Räumen für komplizierte Testanordnungen, fragten sie auch im hit-Technopark an, ob im Neubau Nr. 19 noch Platz wäre. Sie würden 700 Quadratmeter benötigen. Es war zu diesem Zeitpunkt nicht alles vermietet, doch die schweren Prüfanlagen, unter anderem ein riesiger Shaker, hätte man nicht untergebracht. „Denn der hätte das ganze Bauwerk in Schwingungen versetzt“, ahnte Geschäftsführer Christoph Birkel, „und an den Fundamenten gerüttelt.“ Und der Statiker hatte ihm Recht gegeben.

Es entstand die Idee, das letzte unbebaute Grundstück hinter den Häusern 17 und 19 zu bebauen. Es diente bislang als unbefestigtes Parkplatzareal und war erst später einmal als Parkhaus vorgesehen. Innerhalb kurzer Zeit wurde nun geplant und etwa eine Million Euro in das Projekt investiert. Dank einer kreativen Umsetzung durch das Architekturbüro Basedahl aus Buxtehude wurden zusätzlich zu zwei Parkerebenen die gewünschten Flächen für Treo geschaffen. Auf diesen 130 Quadratmetern wurden extra für den neuen Mieter 2,50 Meter tiefe Spezialfundamente gegossen, die, mit Dehnungsfugen eingefasst, vom restlichen Gebäude entkoppelt sind. So können die Testgeräte wie die überdimensionalen Shaker das Parkhaus nicht zum Wackeln bringen.

„Wir sind ein Technologiestandort“, sagt Birkel, „und sehen es gerne, wenn bei uns

**Durchblick durch die unteren Stellplätze des Parkhauses, im linken Teil entstehen die Labore und Testräume. Bei der einspurigen Auffahrt wird künftig eine Ampel die Vorfahrt regeln.**



Die Wände des Parkhauses sind nicht ganz fertig, schon kommt ein Schieber zur Vorbereitung der Gartenanlagen.

Spitzentechnologie zu Hause ist.“ Bei Treo werden künftig unter anderem hochtechnologische Prototypen großer Weltfirmen geprüft und auf Marktauglichkeit getestet.

Partner seiner Mieter zu sein und mit ihnen zu wachsen oder – was sehr selten passiert – auch einmal zu schrumpfen, das ist die intelligente Vermietung des hit-Technopark. Sich immer auf die individuellen Wünsche einstellen, heißt die Philosophie, die dahinter steckt.

Viele der „alten“ Mieter im ehemaligen Tempowerk haben eine steile Karriere gemacht, wie beispielsweise das Unternehmen Garz & Fricke, ein Spezialist für Industrie- und Automatisierungselektronik. „Made in Germany“, wie der Firmenzusatz lautet, was gleichbedeutend mit „Made in hit-Technopark“ ist. Und da die Geschäfte blendend laufen, müssen Garz & Fricke expandieren. Ganz ohne Probleme.

Gemeinsam werden daher demnächst Mieter und Vermieter ein neues Bauprojekt starten und die Häuser Tempowerkring 2 und Zum Fürstenmoor 9 erweitern.



+++ PRESSESCHAU +++ PRESSESCHAU +++

## WIE DIE MEDIEN ÜBER DEN HIT-TECHNOPARK BERICHTEN

Ob neuer Bürokomplex, Technologiepark-Debatte oder Gründerpreis – der hit-Technopark bietet immer Stoff für die Berichterstattung in den Medien.



Wirtschaftsmagazin business & people Ausgabe April 2014

Eine Million Euro lässt sich der hit-Technopark die Aktion „hit goes green!“ kosten. Allein an die 150.000 Euro kostete das neue Lichtsystem. An der Umsetzung ist übrigens auch die Hansestadt beteiligt, über deren Förderprogramme 15 bis 20 Prozent der Kosten abgedeckt werden können.



Welt am Sonntag, Hamburg-Seiten Ausgabe 9. März 2014

Christoph Birkel: Das Gebäude hatten wir bereits in der Rohbauphase zu 90 Prozent vermietet. Harburg ist ein wachsender Standort, der umso mehr Unternehmen anlockt, je mehr bekannt ist, was man hier für fantastische Rahmenbedingungen vorfindet, vergleichbar mit denen im Silicon Valley.



Wirtschaftsrat Norddeutschland Ausgabe März 2014

Vom hit-Technopark können wir in Hamburg eine Menge lernen.“ Das sagt kein Berufsanfänger oder Unternehmer-Neuling, das sagt der oberste Fachmann der Hansestadt: Frank Horch, der Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, der Hamburg zur Innovationshauptstadt Europas machen will.

## MIETER IM PORTRÄT

# SIMUFACT – DIE EXOTEN MIT DER SIMULATIONSSOFTWARE

Mehr als 20 Jahre im hit-Technopark, von drei auf 50 Mitarbeiter angewachsen – mit der Simulation von Fertigungsprozessen wurde simufact zum Global Player.

Ausprobieren und Testen ist eine langwierige Angelegenheit – und eine teure dazu. Warum dann nicht die Fakten simulieren? fragten sich die beiden Maschinenbau-Ingenieure Michael Wohlmuth und Dr. Hendrik Schafstall. Die Erprobungsphase aus dem Betrieb in den Computer verlagern und damit viel Zeit und noch mehr Geld sparen. Aus dieser damals eher belächelten Idee entwickelte sich das erfolgreiche internationale Softwarehaus Simufact, das 1995 – damals noch als FEMUTEC Ingeni-

eurgesellschaft – auf zwölf Quadratmetern im hit-Technopark als Start-up begann. Nach sechs Umzügen innerhalb des Parks auf inzwischen 800 Quadratmeter in Haus 19 gewachsen, begeht Simufact im nächsten Jahr sein 20-jähriges Jubiläum.

„Angefangen hat alles in Tempowerkring 1 mit zwei Ikea-Schreibtischen“, erinnert sich der gebürtige Karlsruher Wohlmuth, „wir hatten ein Dreivierteljahr Zeit, um für den amerikanischen Weltmarktführer für Computer Aided Engineering (CAE)

eine damals eigentlich unmögliche 3D-Abbildung zu entwickeln.“ Und Wohlmuth, Schafstall und ihr erster Angestellter Peter Kraft schafften es tatsächlich und erhielten einen ersten Vertrag. Mit weiteren Neuentwicklungen „Made in hit-Technopark“ machte sich die junge Firma schnell einen Namen und wurde exklusiver Vertriebspartner von MSC Software für den deutschsprachigen Raum. Ende 2006 übernahm man dann den gesamten Geschäftsbereich Fertigungssimulation von MSC – die Geburtsstunde des Softwarehauses, das sich seit 2008 „Simufact Engineering“



**Auch komplizierteste Teile werden mit der Simulations-Software dargestellt.**

Prozent Umsatzanteil der zweitstärkste Markt, aber auch Brasilien, USA, China und Indien sind stark wachsende Absatzmärkte. Mit zwei Auslandstöchtern, der US-amerikanischen Simufact-Americas LLC, der Simufact India in Bangalore und einer gerade eröffneten Japan-Vertretung in Tokio, ist Simufact international auf Erfolgskurs. Auch in Deutschland wächst Simufact ständig. Aus den drei Mitarbeitern von 1995 sind 50 geworden, davon über 35 Softwareentwickler und Ingenieure. Neben dem Hauptsitz im hit-Technopark gibt es ein Ingenieurbüro in Kassel und ein Vertriebsbüro in Marburg.

Auch künftig wird Simufact weitere neue Fachkräfte einstellen. Denn zusätzlich zur Umformtechnik mit knapp 500 Kunden aus Industriezweigen wie Fahrzeug-, Schiff- oder Flugzeugbau, die rund 90 Prozent des Umsatzes ausmachen, setzt man gezielt auf eine neue Produktlinie für die Schweißtechnik. „Hier sind wir die Pioniere, die jedes geschweißte Bauteil simulationstechnisch dokumentieren könnten“, sagt Wohlmuth. Wenn dieses Vorgehen bei VW und Audi, BMW oder Porsche einmal Standard in der Fertigung ist, werden auch die letzten leeren Schreibtische im Tempowerkring 19 besetzt sein.



Zogen gerade mit ihrer Firma vom Tempowerkring 3 ins neue Haus 19: simufact-Geschäftsführer Michael Wohlmuth und Dr. Hendrik Schafstall (r.).



nennt. Anstelle von Blau und Grau, so wie die meisten Unternehmen aus der Stahlindustrie und dem Maschinenbau, wählte Simufact Rot und Schwarz als Firmenfarben. Die Idee zu dieser Farbkombination entstand in einer Segafredo-Cafeteria im ICE-Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe. „Wir waren eben Exoten. Doch unsere schwarzen Polohemden mit der roten Schrift waren der Hingucker auf den Fachmessen in Düsseldorf“, sagt Michael Wohlmuth – und Simufact der Renner. Inzwischen hat sich das Unternehmen mit seinen Softwareprodukten zur Optimierung der Fertigung durch die Simulation der Prozesse zu einem Global Player entwickelt. Nach Deutschland ist Japan mit circa 20

[www.simufact.com](http://www.simufact.com)

## MIETER IM PORTRÄT

## 7(S) ENGINEERING GOES SPLU!

Aus einem Start-up der Brüder Nehls im Jahr 1997 ist im hit-Technopark ein klassisches Ingenieurbüro entstanden. Splu stellt seine Kompetenzen selbst vor.

Im Januar 2014 wurde die neue Marke Splu Engineers eingeführt. Eingebettet in das „House of Brands“ der 7S Group präsentiert sich unser Unternehmen mit neuem Internetauftritt zeitgemäß. Das Wörtchen Splu ist ein Kunstname.

Ingenieurdienstleistungen und technisches Consulting für optimalen Kundennutzen – mit diesem klaren Ziel vor Augen entwickeln bei Splu über 300 qualifizierte Engineering-Spezialisten an neun Standorten technisch anspruchsvolle Systeme, Maschinen und Produkte bis zur Serienreife. Die motivierten Teams sorgen in einer Vielzahl von Branchen für technisch überzeugende Lösungen und machen Splu zu einem renommierten Anbieter für qualitativ hervorragende Engineering-Services und Lösungen.

Aus dem Start-up ist seit 1997 im hit-Technopark ein klassisches Ingenieurbüro entstanden. Eingespielte Teams aus erfahrenen Konstrukteuren werden durch neueste wissenschaftliche Erkenntnisse bereichert. Junge Absolventen unterstützen namhafte Kunden der Automobilbranche, der Kon-

sumgüterindustrie, des Vorrichtungs- und allgemeinen Maschinenbaus, der Luftfahrtindustrie und der Windkraft.

Niederlassungsleiter Thomas Maiti erläutert die Kernkompetenzen des Ingenieurbüros in Hamburg mit den folgenden Punkten:

- Entwicklung und Konstruktion von komplexen Kunststoff-, Blech- und Gussbauteilen

- Lastenheftgebundene Konstruktion von Komponenten und Baugruppen
- Konzeption und Konstruktion von Vorrichtungen und Prüfständen
- Fertigungs- und Betriebsmittelkonstruktion
- Detailkonstruktion und Zeichnungserstellung
- Machbarkeitsuntersuchungen



Anspruchsvolle Planung bis zum fertigen Produkt.



- Airbus-Fertigungsmittel nach Handbuch 8iT und V03

Professionelle Projektabwicklung, Termintreue und die konsequente Anwendung gängiger Projektmanagement-Tools sind für uns selbstverständlich. Wir erarbeiten technische Lösungen für unsere Kunden im eigenen Hause an modernen CAD-Arbeitsplätzen und bei unseren Kunden vor Ort. Dabei legen wir großen Wert auf Kundenzufriedenheit und eine lang anhaltende Partnerschaft.

Kontinuität und Verlässlichkeit erreichen wir neben klar definierten Projektabläufen nach ISO 9001 Zertifizierung durch langjährige Betriebszugehörigkeit unserer Mitarbeiter.

Neben Projektvielfalt, Innovation und Begeisterung sowie der Möglichkeit einer stetigen Weiterentwicklung, bieten wir den „Splu-Wohlfühlfaktor“. Dabei setzen wir auf die Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiter. Wir bieten für jeden Einzelnen eine Vielzahl an Weiterentwicklung- und Ausbildungsmöglichkeiten über unsere unternehmenseigene Akademie. Themengebiete sind z.B. Projekt- und Qualitätsmanagement sowie CAE-/CAD-Systeme.

Wir erleben täglich spannende Herausforderungen, und bei unseren Projekten haben wir die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Kunden – national und international – zusammenzuarbeiten.

[www.splu-engineers.com](http://www.splu-engineers.com)



Hamburg ist einer der Vorreiter für Carsharing.



HAMBURGER INNOTECH-PREIS 2014

## FÜNF INNOVATIVE UNTERNEHMEN MIT KREATIVEN IDEEN

Der Hamburger INNOTECH-Preis ist eine Initiative zur Förderung innovativer Geschäftsideen aus Technologie und Unternehmensdienstleistung. In die Endrunde 2014 schafften es fünf Firmen – von der Schulden-App, über Biotechnologie bis hin zum Carsharing von Elektroautos.

Unser Land braucht Ideen – Sie haben Sie! So lautet der seit 2005 jährlich wiederkehrende Aufruf zur Teilnahme am Hamburger INNOTECH-Preis, den Wolfram Birkel und Helmut Thamer, die Geschäftsführer des hit-Technopark, bzw. der TuTech Innovations GmbH ins Leben gerufen haben. „Denn nur innovative Ideen“, so meinen sie damals wie heute, „können gepaart mit beharrlicher Detailarbeit zu unternehmerischem Erfolg führen.“

Doch auch die besten Gründungsideen können keine Früchte tragen, wenn sie nicht tüchtig begossen werden. Ohne gezielte Förderung können nur wenige gründungswillige Kreative die lange Phase von der Idee bis zur Firmengründung und der Marktreife des Produkts überstehen. Daher wurde der Hamburger INNOTECH-Preis, der Anfang Juni mit einem Festakt bei der TuTech übergeben wird, mit Geldpreisen von 3.000, 2.000 und 1.000 Euro

für die ersten drei Gewinner ausgestattet. Zusätzlich erhalten die Sieger exklusive „INNOTECH-Koffer“ mit Sachpreisen für technisches Equipment oder Gutscheine für kompetente Unterstützung in allen Bereichen (beispielsweise eine Finanz- oder Werbeberatung), die für ein neues Start-up wichtig sind.

In einer letzten Sitzung muss nun die renommierte Jury aus fünf Finalisten den Preisträger bestimmen.

### FINALIST 1

**Gründer:** Jan Michaelis, Lucas Romero  
**Idee:** Mit der App „tabbt“ die Gemeinschaftsausgaben besser teilen



Im Internet teilen wir bereits vieles, ob Fotos oder schöne Erlebnisse. In schönen Momenten entstehen aber auch unschöne Kosten wie Gruppengeschenke, Pizzabestellungen oder Einkäufe. Mit der App „tabbt“ – kommt vom englischen „bar tab“ für Bierdeckel – werden die gegenseitigen Schulden wie die Strichlisten am Tresen gezahlt und gegenseitig abgeglichen. Doch im Gegensatz zur Kneipe muss man den Freund nicht gleich ausbezahlen, sondern übernimmt ein anderes Mal eine gemeinsame Rechnung. So können Schulden sogar Spaß machen.

### FINALIST 2

**Gründer:** Niels Henrik Eggers, Felix Goldbach, Daniel Stitz, Anton Siegnordner | **Idee:** Elektroautos mieten per Carsharing



Viele Autofahrer denken derzeit über den Kauf eines Elektroautos nach. Den besten Überblick über die Modelle bekommt man beim Fahren. Da aber viele

Hersteller die Vermarktung ihrer Elektroautos vernachlässigen und nur sporadisch Testfahrten anbieten, ist die Website [www.e-carsharing.net](http://www.e-carsharing.net) die optimale Alternative. Hier findet man über 12.000 E-Cars deutschlandweit, die man über Carsharing-Anbieter finden, mieten und ausprobieren kann. Außerdem werden alle Neuheiten auf dem Markt veröffentlicht. Der E-Mobilität gehört die Zukunft.

### FINALIST 3

**Gründer:** Dr. Ulrich Rabausch, Michael Raven, Henning Rosenfeld | **Idee:** Polyphenole marktfähig machen



Polyphenole sind Pflanzenstoffe in Wein, Tee oder Kakao und sind sehr gesundheitsfördernd. Ein Forscherteam von Biowissenschaftlern der Uni Hamburg,

Dr. Ulrich Rabausch, Michael Raven und Henning Rosenfeld, das gerade 2,5 Millionen Fördergelder vom Bund erhalten hat, wird die vielfältigen Effekte dieser Moleküle (z.B. Schutz vor Krebs) entschlüsseln und für den Einsatz in Kosmetikprodukten, Lebensmitteln oder Pharmazeutika optimieren. Aus der zugrundeliegenden Idee „GLYCONIC – Natürliche Polyphenolglykoside“ wird dann ein Start-up.

### FINALIST 4

**Gründer:** Matthias Schmittman, Johannes Weber | **Idee:** Erfassung von Schadstoffbelastung und Blitz-Analyse

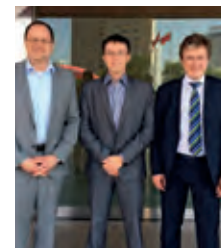


Das künftige Start-up mobileGC entwickelt intelligente Umweltsysteme für die Vor-Ort-Analytik. Ein neuartiger Mini-Gaschromatograph mit Photoionisations-

detektor erfasst Schadstoffbelastungen bei Erkundungsmaßnahmen und ermöglicht Umweltingenieuren im Bereich des Altlastenmanagements eine etwa 30-fach schnellere Analyse im Vergleich zu herkömmlichen Technologien. Dadurch ergibt sich für Unternehmen ein hohes Einsparpotenzial bei Personalkosten. Ein Prototyp liefert derzeit hervorragende Testergebnisse und soll Anfang 2015 marktreif sein.

### FINALIST 5

**Gründer:** Prof. Dr. Stefan Heinrich, Dr. Maksym Dosta, Prof. Dr. Sergiy Antoniuk | **Idee:** Wirbelschichtsprühgranulation



Die mit dem Verfahren der Wirbelschichtsprühgranulation produzierten Produkte haben weltweit einen großen Marktanteil. Sie finden sich u.a. in Babynahrung,

Arzneimittel oder auch im Dünger. Das Team der TU Harburg hat eine neue Software entwickelt, die Prozesse erkennt und optimiert: Probleme werden identifiziert und analysiert, neue Anlagen kundentorientiert ausgelegt, die Produktionsprozesse optimiert. Und gleichzeitig wird der Energie- und Rohstoffverbrauch minimiert. Außerdem ist die Software für das Training des Bedienpersonals vorgesehen.



#### KOMPETENZUWACHS

### DATASQUARE WIRD MITGLIED DER KALYPSO-GRUPPE

Die DataSquare GmbH, langjähriger Mieter im hit-Technopark, hat sich dem US-Beratungsunternehmen Kalypso angeschlossen, dem weltweit führenden Innovationsberatungsunternehmen. DataSquare, das Systemhaus für PLM-Consulting und -Software, weitet dadurch sein bisheriges Leistungsspektrum aus und bietet künftig eine hochqualifizierte umfassende Innovationsberatung an. Joachim Misdorf bleibt Geschäftsführer, die neue Muttergesellschaft stellt mit Hans van Zoonen einen zweiten Geschäftsführer.

#### VERSTÄRKUNG

### NEUE MITARBEITERIN ANTJE STOCKMANN



„Service ist unsere Stärke“ heißt ein Motto des hit-Technopark. Und damit auch jeder Mieter zufriedengestellt werden kann, bekommt hit-Service mit Antje Stockmann (Service

und IT-Betreuung) weitere Verstärkung. Zum Service-Team gehören Marion Böhlecke (Service und IT-Betreuung), Christina Schindler (IT-Betreuung) Karin Schweder und Petra Peters (beide Rezeption und Postagentur), Lutz Schöneberg (Hausmeisterservice) und Reinhold Lorenz (Gartenpflege).

#### PREISVERLEIHUNG IM HIT-TECHNOPARK

### EHRUNG FÜR INNOVATIONEN IN DER KOSMETIK-BRANCHE

Zum zwölften Mal wurden die besten und kreativsten Ideen und Kosmetik-Produkte mit dem europäischen BSB-Innovationsfachpreis ausgezeichnet. Der hit-Technopark war Schirmherr der renommierten Veranstaltung, die im April im Konferenzzentrum im Tempowerkring 6 stattfand.

#### IMPRESSUM

### hitNews

EXKLUSIVE ZEITUNG DES HIT-TECHNOPARK HAMBURG

#### Herausgeber:

hit-Technopark GmbH & Co. KG, Tempowerkring 6, 21079 Hamburg

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Christoph Birkel

#### Konzept & Realisation:

AEMEDIA – Presse, Print Concept, Promotion, Hammerbrookstraße 93, 20097 Hamburg, www.ae-media.de

#### Fotos:

Horst Piezug, Hanne Moschkowitz, Oliver Hardt, Messner, hit-Technopark, Peter Barber, privat, simufact, Splu, Carzgo

### IHR KONTAKT ZUM HIT-TECHNOPARK

Janin Meiritz

Telefon: 040 79012-353

E-Mail: j.meiritz@hit-technopark.de



Bereits beim Warm-up drängten sich im vergangenen Jahr die Mitarbeiter um die Carrera-Rennbahn.

#### SOMMERFEST AM 25. JUNI MIT CARRERA-RENNEN

## VOLLGAS IM TEMPOWERKRING

Nach der Premiere 2013 freuen sich der hit-Technopark, Mitarbeiter und Gäste auf den 25. Juni. Höhepunkt des Sommerfestes ist um 18:30 Uhr der fünfte Lauf des rallye racing Carrera Cup 2014. Und das Beste: Im Vorlauf kann sich jeder Besucher für das Profirennen qualifizieren.

Die kleinen Flitzer im Maßstab 1:24 ähneln ihren Ebenbildern aus der Formel 1 und den anderen Rennserien bis auf die Sponsoren-Aufkleber. Zwei grell-grüne Audi R8 fallen etwas aus der Reihe – sie sind mit dem Namenszug hit-Technopark beklebt. Die kleinen Renner waren bei der Premiere 2013 im Tempowerkring 6 der große Renner.

Jeder Sommerfestgast kann am späten Nachmittag selbst sein Können auf der Carrerabahn testen, beim freien Training und später im Amateur Grand Prix. Die besten Fahrerinnen und Fahrer erhalten einen Startplatz im fünften Profirennen der laufenden Rennserie 2014, das bis nach Mitternacht dauert. Für die Gewinner der Veranstaltung – im offiziellen Rennkalender heißt sie „HIT HH 3000“ – gibt es wieder detailgetreue Nachbauten historischer

Tempos, dreirädrige Laster, die bis in die 60er-Jahre im Tempowerkring gebaut wurden. Neben spannenden Stunden auf vier Miniaturrädern erwartet Gastgeber Christoph Birkel auch spannende Gespräche un-

ter den Mietern, die das Sommerfest gern als Kommunikationsplattform nutzen. Für ein Grillbuffet sorgt das Restaurant-Team von DAILY fresh, für die musikalische Begleitung das Nat King Thomas Trio.

#### Auf die Gäste wartet rhythmische Musik, auf die Rennsieger Nachbauten historischer Tempos.



#### WERBUNG FÜR DEN STANDORT UND DIE UNTERNEHMEN

## ERFOLGREICHE MESSE AIX 2014

Großer Andrang am Gemeinschaftsstand des hit-Technopark mit seinen Partnern AirBerlin Technik, Treo und Testfuchs.

Bei der Flugzeug- und Luftfahrtmesse AIX 2014 im Hamburger Messezentrum präsentierte sich der hit-Technopark erstmals mit einem Gemeinschaftsstand – und den

Unternehmen Treo, AirBerlin Technik und Testfuchs als Partner. Die bedeutendste Ausstellung im Luftfahrtbereich im Norden nutzte der hit-Technopark, um technik-



Der hit-Technopark hatte sich vom Messebauer einen attraktiven Gemeinschaftsstand gestalten lassen.

affinen Firmen seine Objekte und seinen Service vorzustellen – und die Resonanz war positiv. Viele potenzielle Mieter wurden beraten und mit Detailinformationen versorgt. Der hit-Technopark war auf der Messe der einzige Immobilienanbieter und -vermieter. Der gute Besuch auf dem Gemeinschaftsstand wurde durch das vielfältige Angebot begünstigt. Vor allem Air Berlin Technik engagierte sich mit vielerlei Aktionen. Ebenso wie die beiden hit-Technopark-Mieter Treo, das Labor für Umweltsimulation, und Testfuchs, Unterstützer der Luft- und Raumfahrt, war auch das Team von AirBerlin Technik vom Verlauf der AIX 2014 begeistert.

### WERDEN SIE PARTNER

Für die Messe AIX 2015 haben sich die diesjährigen Partner, AirBerlin Technik, Treo und Testfuchs, bereits wieder einen Platz auf dem hit-Technopark-Stand reservieren lassen. Interessenten melden sich bitte bei Janin Meiritz unter der Telefonnummer 040 79012 353.

INNO-TALK MIT REINHOLD MESSNER

## KEINER GEHT EIN RISIKO EIN, UM ZU STERBEN

Der weltbekannte Bergsteiger Reinhold Messner beeindruckte beim INNO-Talk 250 Hamburger Unternehmer und Entscheider aus Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft. Er präsentierte Strategien, wie man Risiken richtig einschätzen lernt – sozusagen auf höchstem Niveau.

„Riskmanagement bei Grenzgängen am Ende der Welt“ hatte Reinhold Messner seinen Vortrag beim INNO-Talk überschrieben. Aber nach nur wenigen Sätzen, war klar: Mit der Risikoabwägung und den Entscheidungskriterien in Wirtschaftsunternehmen hatte das nur bedingt zu tun. Im Gegensatz zur normalen Welt, zu der die 250 Gäste aus der Hamburger Industrie und Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft zählen, geht es in der wilden Welt des Extremkletterers und Abenteurers um die echten existenziellen Risiken, um archaische Erfahrungen. „Keiner geht ein Risiko ein, um umzukommen“, sagte er, „aber umkommen ist immer eine Möglichkeit.“ Und deshalb handelte der Südtiroler, der im September 70 Jahre wird, stets nach seinem Lebensmotto: „Wer es nicht wagt, kann nicht einmal scheitern.“

Messner entführte sein Publikum mit spannenden Geschichten in die höchsten Berge und einsamsten Eiswüsten. Erzählte von Notlagen, auch hoffnungslosen, die man dennoch durch reine Willenskraft durchstehen könne. Die bewegendste Geschichte an diesem Abend war Messners erste Expedition am Nanga Parbat im Jahr 1970. Als schlechtes Wetter angekündigt war und nur wenig Zeit für die Gipfelbesteigung blieb, machten sich Messner und sein jüngerer Bruder Günther ohne Seile auf die letzten 100 Meter. Sie kamen bei 40 Grad minus unterkühlt und völlig geschwächt



Im Jahr 2000 bestieg Reinhold Messner noch einmal den Nanga Parbat, auf dem sein Bruder tödlich verunglückt war.

oben an. Günther erlitt beim Abstieg einen Kollaps wegen Überanstrengung und wurde von einer Lawine verschüttet, als Reinhold eine geeignete Route suchte. Es gab keine Möglichkeit, den Bruder zu retten. Reinhold Messner überlebte die Tragödie

auf Knien abwärts rutschend, sieben Zehen mussten später amputiert werden.

Ob er ein Rezept für Unternehmen habe, schwierige Situationen zu überstehen, wurde Messner gefragt. Eine Botschaft, nein, die habe er nicht. Aber: „In-



Gut gelaunt (oben mit Gastgeber Christoph Birkel), gut vorbereitet (bei den Publikumsfragen) und gut geschrieben (beim Autogrammegeben unten): Reinhold Messner.



vestieren Sie in Technik. Nur wer das tut, wird einmal die Welt retten, wenn sie mal wieder mit dem Rücken zur Wand steht. Und das wird passieren, wenn die fossilen Brennstoffe aufgebraucht sind.“ Risikoeinschätzung auf höchstem Niveau.

HAMBURGS ERSTER BÜRGERMEISTER OLAF SCHOLZ:

## „DER HIT-TECHNOPARK ERHÖHT UND SICHERT IN HOHEM MASSE DIE INNOVATIONSFÄHIGKEIT UNSERER STADT“

Olaf Scholz, der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg, nutzte die Einweihung der Ausstellungsserie „Kunst verbindet...“ im hit-Technopark zu einem Diskurs über Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel. Die hitNews dokumentieren seine Rede.

Ich freue mich sehr, die Ausstellung zum Thema „Kunst verbindet – Ethik und Innovationen“ im hit-Technopark gemeinsam mit Ihnen zu eröffnen. „Die Kunst“, hat Paul Klee einmal gesagt, „gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar.“ Wer sich die Arbeiten hier ansieht, wird dem Maler Recht geben. Denn die Arbeiten stellen Fragen, verbinden Denksätze und machen sie buchstäblich sichtbar. Sie verhelfen uns zu neuen Denkmustern und Perspektiven. Eine Frage, die die Exponate aufgreifen, könnte zum Beispiel lauten: Müssen Innovationen ethisch eingeehtet werden? Oder können Innovationen ihrerseits helfen, ethische Fragen weniger drängend werden zu lassen?

Eine konkrete Antwort darauf gibt der hit-Technopark selbst mit der Umweltinitiative „hit goes green!“. Auf dem Weg zu einer nachhaltigeren und umweltverträglicheren Wirtschaftsweise will er mit innovativer Technik binnen weniger Jahre CO<sub>2</sub>-neutral werden. Wenn es um innovative Technologien geht, verleiht alleine schon dieser Standort hier Schubkraft: Nicht nur, dass auf dem früheren Werksgelände von



Olaf Scholz lobte den hit-Technopark als Beispiel für Innovationen in Hamburg.

Vidal & Sohn bis in die Sechzigerjahre modernste dreirädrige Tempo-Transporter produziert wurden. Auch heute gedeihen hier fortschrittliche Ideen von rund 100 jungen, technologieaffinen Unternehmen. Dabei scheint der Markenname „Tempo“ bis heute fortzuwirken – sinnbildlich als Antrieb für Fortschritt.

Gesellschaft und Wirtschaft wandeln sich, und sie tun dies mit steigendem Tempo. Das Tempo aufhalten oder beeinflussen können Unternehmen nicht. Sie können sich aber auf die Geschwindigkeit einstellen und den Wettbewerbsvorteil nutzen, der sich ihnen bietet, vorausgesetzt sie lernen und handeln schneller als die Konkurrenz. Zum Beispiel dadurch, dass sie ganz im Sinne des heutigen Themas innovativ, kreativ und vorausdenkend sind und dabei auch ethisch verantwortlich handeln – nach innen wie nach außen.

Nur durch die ständige Verbesserung von Produkten, Verfahren und Prozessen kann es gelingen, Wettbewerbsvorsprünge insbesondere im internationalen Wettbewerb zu realisieren. Die sind erforderlich, um nachhaltiges Wirtschaftswachstum und hochwertige Arbeitsplätze zu erhalten und neu zu generieren. Will unsere Stadt auch in Zukunft ihren im nationalen und internationalen Vergleich überdurchschnittlichen Lebensstandard sichern, ist sie auf die erfolgreiche Umsetzung von Innovationen angewiesen.

Vor diesem Hintergrund hat der Senat sich in seinem Arbeitsprogramm zum

Ziel gesetzt, Hamburg zu einer Innovationshauptstadt für Europa zu entwickeln. Wie uns das gelingen kann, zeigt uns beispielhaft der hit-Technopark. Als Gründerzentrum für Absolventen der Technischen Universität Harburg gestartet, beherbergt, berät und vernetzt der hit-Technopark auf 27.000 Quadratmeter Büro- und Gewerbefläche inzwischen eine Vielzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen aus dem Technologiebereich.

Nach wie vor ist er eng an die Hochschule angebunden. Das Leistungsspektrum umfasst neben der Vermietung weitere Serviceleistungen, auch Gründungs-, Vertriebs-, Finanzierungs- und Projektberatung, wovon insbesondere junge Unternehmen profitieren. Weil die Unternehmen dank der gemeinsamen Plattform ihr Know-how bündeln und vernetzen können, werden Synergieeffekte ermöglicht, die wieder andere Unternehmen anlocken. Damit trägt der hit-Technopark in hohem Maße dazu bei, die Innovationsfähigkeit unserer Stadt zu erhöhen und zu sichern.

Die „Smart City“ des 21. Jahrhunderts öffnet der Gesellschaft als Ganzes neue Türen. Und in den großen Städten bieten insbesondere Technologieparks Rahmenbedingungen für Innovationen – deshalb haben wir diesen Aspekt auch im Arbeitsprogramm des Senates explizit aufgegriffen. Denn Technologieparks bieten ein Umfeld, in dem Existenzgründungen aus der Wissenschaft hervorgehen können, in dem technologieorientierte Unternehmen expandieren können und sie bieten ein Umfeld, das technologieorientierte Unternehmen anzieht.



Der Hamburger Künstler Michael Krippendorf vor seinem Wandobjekt „way of life“.

AUSSTELLUNGSZYKLUS „KUNST VERBINDET ... ETHIK UND INNOVATION“

## KUNST ODER KREMPEL – DAS IST HIER DIE FRAGE

Kuratorin Renate Selinger-Barber über die aktuelle Ausstellung des Hamburger Künstlers Michael Krippendorf, der für seine „Collagen-Art“ unterschiedliche Materialien miteinander verbindet.

Kreative Vorbilder wie der Schweizer Bildhauer Bernhard Luginbühl haben Michael Krippendorf inspiriert, aus bereits Vorhandenem etwas Neues zu erschaffen und damit Gegenstände, die nicht mehr gebraucht werden, einer neuen Bedeutung zuzuführen. Im Gegensatz zu seinem Vorbild Luginbühl kombiniert der Hamburger Künstler unterschiedliche Materialien miteinander und nennt seine Kunst deshalb

Collagen-Art. Holz, Plastik, Metall, Glas und weitere Materialien werden miteinander verbunden.

So wird die Konsum- und Wegwerfgesellschaft zu einem Schlaraffenland für den Künstler Michael Krippendorf und sein Atelier in Harburg zu einer Fundgrube für Skurriles und Bekanntes aus der technischen Entwicklungsgeschichte. Krippendorf bildet mit seinen Arbeiten aktu-

elle gesellschaftliche Verhältnisse und ein individuelles Lebensgefühl ab, das wesentlich auf fortwährende Veränderung und Weiterentwicklung setzt. Dabei verschwimmt die Differenz zwischen Marketingstrategie und realem Fortschritt so stark, dass sich für Individuen und ganze Gesellschaften schließlich die Frage nach dem eigentlichen Sinn stellt. Beispielhaft verarbeitet Michael Krippendorf dieses Thema in seiner Objektskulptur „way of life“, die vollständig aus gebrauchten, beschädigten, demolierten und verschlissenen Objektteilen besteht, deren Kombination so unübersichtlich ist, dass einzelne Objektteile kaum noch erkennbar sind und so eine Verschleierung eintritt, die ein Erkennen oder die Erkenntnis schwierig macht.

Die Wandcollage „interaction“ weist darauf hin, dass gute Interaktion im täglichen Leben unabdingbar ist und dass Aufeinandereinwirken von einzelnen Akteuren oder ganzen Systemen in Soziologie und Psychologie ein geläufiger Zusammenhang ist. Die Filmspulen oder der Plattenteller machen deutlich, dass Interaktion zwischen Regisseur, Technikern, Schauspielern und Musikern notwendig ist, um ein gelungenes Bühnenstück aufzuführen oder einen Film herzustellen. Das Beziehungsgeflecht von Interaktion und Kommunikation sowie Handeln und Arbeit wird so offenkundig und universell.



Michael Krippendorfs Wandcollage „interaction“.

Michael Krippendorf eröffnet mit seinen Objekten und Collagen für den Betrachter durch Wiedererkennungseffekte Einblicke in eine fantastische Welt, die Vergangenheit und Zukunft verbindet. Es werden Grenzen aufgezeigt, deren Unumkehrbarkeit schon die Rolling Stones 1968 mit ihrem Song „Sympathy for the devil“ beschrieben haben und die den Unterschied von Kunst und Krempel definieren.

### DIE NÄCHSTEN AUSSTELLUNGEN

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8:30 bis 16:30 Uhr



07.07.2014 – 29.08.2014

Ilona Schmidt, Malerei und Bildhauerei

Sie lebt in Hamburg und macht durch ihre Vielseitigkeit auf sich aufmerksam, die sich auch in den Materialien dokumentiert: Leinwand, Farbe, Ton, Gips. Es entstehen Kunstwerke, die den Menschen im Mittelpunkt sehen und seine Sehnsucht nach einer besseren Welt.

01.09.2014 – 17.10.2014

Harald Finke, Malerei und Performance

Der Beuys-Schüler hat sich durch viele internationale Ausstellungen einen Namen gemacht. Er zeigt auf einem Bildschirm seine „Pflanzenschrift“ und Bilder aus der Reihe „Gaviotas“, die auf eine kolumbianische Siedlung hinweist, in der beispielhaft nachhaltig gelebt wird.



Informationen und Kontakt: Renate Selinger-Barber M.A.  
Telefon: 040 790 123 45, E-Mail: r.selinger@hit-technopark.de

Die Ausstellung ist bis zum 4. Juli 2014, jeweils Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 16:30 Uhr, geöffnet.